

Heimischer Apfelsaft wird teurer

■ Uhlbach: Frostschäden sorgen für Preissteigerung – Ernteausfall bei Streuobst von bis zu 90 Prozent erwartet

Heimischer Apfelsaft wird in diesem Jahr teurer. Der Grund dafür ist der Ernteausfall bei Streuobst von bis zu 90 Prozent durch die enormen Frostschäden im Frühjahr. „Uns bleibt leider nichts anderes übrig“, sagt Alexander Mayer von der einzigen Fruchtsaftkellerei Stuttgarts in Uhlbach. Aufgrund der geringen Ernte könne es im kommenden Jahr auch zu Engpässen kommen. Umso wichtiger sei es, dass wirklich alles Streuobst geerntet wird. Das lohnt sich: Mit 15 Euro pro 100 Kilogramm liegt der Abnahmepreis doppelt so hoch wie im Vorjahr.

VON ALEXANDER MÜLLER

Wo sich sonst die Apfelberge türmen herrscht derzeit gähnende Leere in den großen Silos bei Mayer Fruchtsäfte in der Uhlbacher Straße. Nicht einmal kniehoch liegen die wenigen Äpfel auf einem Drittel der gesamten Fläche. Zwar habe die Apfelsaftsaison gerade erst begonnen, aber die Tendenz sei bereits deutlich spürbar. „Wir haben bislang erst ein einziges Mal Apfelsaft gepresst“, sagt Mayer. Der Erlös: 5000 Liter. Bei der durchschnittlichen Ernte des Vorjahres hatte die Fruchtsaftkellerei bereits 50 000 Liter hergestellt, im absoluten Topjahr 2015 bereits 60 000 Liter.

Schuld an der Misere hatte der starke Nachtfrost im April dieses Jahres, bei dem fast alle Blüten der Obstbäume erfroren. „Und die Früchte, die sich aus den Nachrieben entwickelt haben, sind kleiner. Zudem weisen viele auch Schäden auf“, weiß Helmut Beck aus Fellbach. Seit vielen Jahren liefert der Selbstvermarkter seine Streuobstfrüchte an der Saftkellerei in Uhlbach ab. Bei einer normalen Ernte liegt die Menge zwischen drei und vier Tonnen. In diesem Jahr „zwischen 400 und 500 Kilogramm – wenn überhaupt“, sagt Beck.

Der Verband der deutschen Fruchtsaft-Industrie (VdF) rechnet bundesweit mit einem Ernterückgang bei Streuobst von rund 65 Prozent auf lediglich 250 000 Tonnen. Die Ausbeute ist dabei regional sehr unterschiedlich. Rechnet man zum Beispiel in Niedersachsen



Wo sich sonst 3,50 Meter hoch die Äpfel türmen, herrscht im Silo von Alexander Mayer gähnende Leere. Nicht einmal kniehoch lagern die Früchte.

oder Mecklenburg-Vorpommern noch mit gut der Hälfte des üblichen Ertrags, so sieht das in Baden-Württemberg noch deutlich schlechter aus. Von gerade einmal „zehn Prozent der üblichen Ernte“ geht Mayer aus. Das wären bis zum Saisonschluss Ende Oktober gerade einmal 150 000 Liter Apfelsaft im Gegensatz zu 800 000 Litern 2015.

Das geringe Angebot treibt dabei auch die Preise nach oben. Bei 15 Euro pro 100 Kilogramm Streuobst liegt derzeit der Abnahmepreis – mehr als doppelt so hoch wie im Vorjahr (7 Euro). Bis zum Ende der Saison könnte dieser vermutlich bis auf 20 Euro steigen. Die hohen Kosten müssen die Fruchtsaferzeuger zumindest zum Teil auf den Preis für die Endverbraucher umrechnen. Der heimische Apfelsaft wird teurer. Die Erzeuger sehen sich dabei vom Verband im Stich gelassen. Für eventuelle finanzielle Hilfen wie etwa bei den Obstbauern hat sich der VdF bislang beim Staat nicht eingesetzt.



Ein Riss mit einem tiefen Loch im Apfel ist ein typisches Zeichen für die Frostschäden im Frühjahr. Fotos: Müller

„Obwohl Baden-Württemberg die Frostschäden im Frühling als Naturkatastrophe eingestuft hat“, schüttelt Mayer mit dem Kopf.

Und die schlechte Ernte könnte weitere Folgen haben. Zwar sind die Silos aus den vergangenen Jahren noch gut gefüllt, aber die Erzeuger bangen, ob die Menge auch die komplette Saison bis zur nächsten Ernte im Herbst 2017 ausreicht. Mayer versucht, weiteres Obst aus anderen Regionen hinzuzukaufen. Das Problem: Zum einen ist das sehr teuer, zum anderen „sorgt dieses Tafelobst auch nicht für den typischen Geschmack.“ Daher sei es umso wichtiger in diesem Jahr, dass Gartenbesitzer wirklich das komplette Streuobst auflesen und abgeben. „Es zählt im Endeffekt jede Frucht“, betont Mayer. Trotz aller Bemühungen ist für ihn eines bereits jetzt sicher: Der geschützte Stuttgarter Apfelsaft mit Früchten aus überwachten heimischen Streuobstwiesen wird im kommenden Jahr ausgehen.